

**Schule:** Am Überwald-Gymnasium in Wald-Michelbach entsteht ein Neubau mit zwölf Modulklassenzimmern / Kosten: 3,5 Millionen Euro / Einzug nach den Sommerferien

# Die Zimmer schweben über dem Hang

Wald-Michelbach. Ein Gitter sperrt das ehemalige Hausmeisterhäuschen und die dazugehörige Garage ab. In der kommenden Woche wird es der Vergangenheit angehören. Dann rollt das Abbruchunternehmen an, sodass der erste Spatenstich für ein neues Projekt erfolgen kann, das schon Ende der Sommerferien bezugsfertig sein soll: Das Überwald-Gymnasium (ÜWG) in Wald-Michelbach stockt auf. Auf zwei Etagen entstehen insgesamt zwölf neue Klassenzimmer.

Das 38 Meter lange und 15 Meter breite Gebäude wird in sogenannten Modulen aufgestellt. Das sind vorgefertigte Räume, die den aktuellen Standards entsprechen und von der Baufirma problemlos zusammengefügt werden. Im Anschluss wird die Fassade einheitlich verkleidet. Das lässt sich der Kreis Bergstraße als Schulträger rund 3,5 Millionen Euro kosten, wie Landrat Christian Engelhardt beim Pressetermin am Freitagmorgen sagte.

## Interimslösung für längere Zeit

„Klar gibt es das auch billiger, aber der Neubau soll keine Interimslösung für wenige, sondern für mehrere Jahre werden.“ Gerade am „exponierten Standort“ des ÜWG habe der Kreis viel Wert auf die Gestaltung gelegt. „Schließlich thront das neue Gebäude über Wald-Michelbach“, drückte es Engelhardt aus. Da es nicht in den Hang gebaut wird, sondern auf dem Hang am alten Hausmeisterhäuschen entsteht, wirke es laut Architekt Klaus Klinger so, als ob „die Klassenzimmer schweben“. Betonstützen sichern das insgesamt dreistöckige Gebäude und sorgen für einen überdach-



Noch steht hier das ehemalige Hausmeisterhäuschen, doch schon in der kommenden Woche wird es abgerissen. Damit wird Platz geschaffen für den 38 Meter langen und 15 Meter breiten Neubau am Überwald-Gymnasium. Hier sollen zum neuen Schuljahr zwölf neue Klassenräume entstehen.

BILDER: FRITZ KOPETZKY

ten Pausenhof. Während im unteren Bereich des Neubaus Technikräume und Toiletten sind, findet der Unterricht in den beiden oberen Stockwerken statt.

## Grüne Außenfassade

„Die Fassade planen wir in Grüntönen, diese Farbe symbolisiert Nachhaltigkeit“, erklärte Klinger. „Das passt zum Überwald“, fand Engelhardt und Bürgermeister Dr. Sascha Weber ergänzte schmunzelnd, dass ja auch das Rathaus in dieser Farbe gestrichen sei. Wie Johannes Kühn, Technischer Betriebsleiter des Kreiseigenbetriebs „Schule und Gebäudewirtschaft“, erklärte, hätten die Planungen für den Neubau im vergangenen August begonnen. Damals wurden im Rahmen des Schulentwicklungsplanes des Landkreises die Bedarfe ermittelt. „Anfang Dezember stand das erste Konzept und es wurde eine Standortanalyse betrieben.“ Derzeit laufen die Ausschreibungen für die Rohrarbeiten.

„Das Gebäude stellt sicher, dass die Schüler das Gelände nicht verlassen müssen, um in die neuen Klassenzimmer zu gelangen. Außerdem gibt es eine direkte Anbindung an die weiteren Schulgebäude“, informierte Klinger. Ekkehard Müller, der stellvertretende Schulleiter, hakte hier ein: „Wenn schon neue Stromleitungen verlegt werden, könnte dann auch eine E-Ladesäule

installiert werden?“ Hier will Bürgermeister Weber Gespräche mit dem zuständigen Energieversorger führen.

Ein Grund für die Aufstockung ist unter anderem der zusätzliche Jahrgang, der wegen der Rückkehr vom achtjährigen zum neunjährigen Abitur in der Schule unterrichtet wird. Ein anderer sind die steigenden Bevölkerungs- und damit auch Schülerzahlen. Wie Weber beim Pressetermin erzählte, habe in den politischen Gremien noch vor einigen Jahren der Erhalt des Schulstandorts an erster Stelle gestanden, da die Schülerzahlen abnahmen. Doch das sei jetzt kein Thema mehr, vielmehr müsse der Schulstandort nun gestärkt werden.

Er hob positiv hervor, dass der Landkreis Bergstraße schon vor einigen Jahren den eigenen Schulentwicklungsplan anfertigte und diesen, entgegen der Bevölkerungsprognose der Bertelsmann-Stiftung, „an die Realität anpasste“. Das freute Landrat Engelhardt: „Das deutlich stärkere Bevölkerungswach-

stum – als noch vor sechs, sieben Jahren prognostiziert – stellt uns vor große Herausforderungen.“

Gleichzeitig sei dies ein positives Zeichen für die Region als Wohnstandort. „Das heißt aber auch, wir müssen kurzfristig Raum zur Verfügung stellen.“ Deswegen entschied sich der Schulträger für Klassenraummodule, die laut Kühn keinen Unterschied zu einem Massivgebäude hätten.

## 600 Millionen Euro an Investitionen

„Wir bauen derzeit aus allen Rohren“, verdeutlichte Engelhardt. So habe der Kreis in den vergangenen 20 Jahren rund 450 Millionen Euro in die Schulen investiert. „600 Millionen Euro haben wir noch vor uns. Das stellt uns natürlich vor Herausforderungen, die aber sehr positiv zu bewerten sind. Wir sehen das als Chance, der wir uns stellen.“ Das freute auch Schulleiterin Andrea Johannsen: „Von der Modullösung bin ich sehr angetan. Hoffen wir, dass die Bauarbeiten im Sommer beendet sind.“ nk



Mithilfe einer Computeranimation stellten Architekt Klaus Klinger (rechts) und Landrat Christian Engelhardt (links) die Pläne vor.